

Der erste Arbeitstag

„Was denken die anderen, wenn ich ständig nachfrage?“, „In meinen Kopf passt nichts mehr rein!“, „Guckt da jemand komisch, weil ich noch nicht fertig bin?“, „Wenn ich nicht so viel auf sicher mache, geht's vielleicht schneller!“. Der Mangel an Berufserfahrung und Risikokompetenz kann bei Neulingen zu Verunsicherung, Stress und damit Fehleinschätzung von Risiken und Unfällen führen. Und gerade diese Stresssituation führt dazu, dass Neulinge – egal ob das ein Auszubildender, eine Praktikantin oder ein älterer Arbeitnehmer ist, der an einem neuen Arbeitsplatz eine neue Aufgabe übernimmt – ein vielfach höheres Unfallrisiko haben als andere Beschäftigte. Laut Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erleiden jeden zweiten Unfall Beschäftigte, die noch kein halbes Jahr im Unternehmen arbeiten beziehungsweise diese Tätigkeiten ausführen (Quelle: Der erste Tag, BG-Information BGI 568, Seite 5). Diese Unterrichtsmaterialien wenden sich allerdings nicht an ältere „Neulinge“, sondern an junge Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, die eine Ausbildung begonnen haben. Für diese Zielgruppe kommt ein weiterer Risikofaktor dazu: Junge Menschen neigen generell dazu, Gefahren – ob bei der Arbeit oder in der Freizeit – zu unterschätzen und auf die leichte Schulter zu nehmen. Das Fatale: Je häufiger riskantes Verhalten folgenlos bleibt, umso mehr werden falsche Verhaltensweisen zur Gewohnheit und sind später nur noch schwer zu korrigieren.

Der wirksamste Schutz vor Unfällen, da sind sich die Präventionsexperten der gesetzlichen Unfallversicherung einig, ist neben einem bereits heute erreichten hohen technischen und organisatorischen Standard von Schutzmaßnahmen das sicherheitsgerechte Verhalten jedes Einzelnen. Dazu brauchen besonders Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger auf sie zugeschnittene Informationen über mögliche Gefährdungen und Schutzmaßnahmen. Sie müssen über arbeitsplatzspezifische Risiken aufgeklärt und für mögliche Gefährdungen sensibilisiert werden. Die Unterrichtsmaterialien dienen dazu, Auszubildende vor allem für die erste Zeit am neuen Arbeitsplatz stark zu machen. Die jungen Leute sollen begreifen, dass ihr Mangel an Berufserfahrung und Risikokompetenz nicht peinlich, sondern normal ist. Sie sollen motiviert werden, zu kommunizieren, Fragen zu stellen, aber auch Eigenverantwortung zu übernehmen. Und sie sollen das eigene Risikoverhalten kritisch hinterfragen.

Die Materialien sollten direkt zu Beginn einer Ausbildung eingesetzt werden und sind für alle Branchen und Berufssparten geeignet.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit werden folgende Inhalte vermittelt:

- Recht auf Unterweisung
- Ablauf und Themenschwerpunkte einer Erstunterweisung
- Gesetze und Vorschriften, die für Neulinge wichtig sind
- Die gesetzliche Unfallversicherung
- Allgemeine Hinweise und Tipps für den Berufsstart



Film „Napo in Starte sicher!“
http://www.dguv.de/de/mediencenter/filmcenter/filme/napo_starte/index.jsp

Einstieg

Beginnen Sie den Unterricht mit einem kurzen Film und anschließender Diskussion. Sie können als Impuls eine Filmsequenz aus der Filmserie „Napo in Starte sicher!“ zeigen. Alternativ finden Sie in der Mediensammlung Hinweise auf weitere Filme, die als Themeneinstieg geeignet sind, jedoch mehr Zeit beanspruchen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, die Kernbotschaften des Filmstoffs zu formulieren. Geben Sie ihnen Gelegenheit, Fragen zu stellen und Zeit für eine offene Diskussion.



Methode:
Blitzlicht

Anschließend schildern die jungen Leute in einer kurzen **Blitzlichtrunde**, wie es ihnen selbst an ihrem ersten Tag am neuen Arbeitsplatz ergangen ist, was ihnen gefallen und was sie gestört hat. Jeder Lernende spricht nur über sich in der Ich-Form und nicht länger als eine Minute. Die Aussagen werden nicht kommentiert oder bewertet. Fassen Sie die Beiträge am Schluss kurz zusammen, und visualisieren Sie Probleme, die angesprochen worden sind, an der Tafel, am Smartboard oder an einer Wandzeitung. Die Blitzlichtmethode dient der Sensibilisierung für das Thema und gibt den Lernenden die Möglichkeit der Partizipation und des persönlichen Feedbacks.



Arbeitsblatt 1

Verlauf

Verteilen Sie Arbeitsblatt 1 „Gefahrenzone Arbeitsplatz“ und bitten Sie die Lernenden, die Aufgabe in Partnerarbeit zu lösen. Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum und geben Sie den jungen Leuten Gelegenheit zur offenen Diskussion über mögliche Sicherheitsmängel und riskantes Verhalten an ihrem eigenen Arbeitsplatz. Die Aufgabe soll Betroffenheit herstellen und das Risikobewusstsein der Schülerinnen und Schüler für mögliche Unfallgefahren am Arbeitsplatz schärfen. Machen Sie den Lernenden in diesem Zusammenhang klar, dass das Unfallrisiko für Neulinge bis zum Alter von 25 Jahren überdurchschnittlich hoch ist, dass sie es jedoch verringern können, indem sie sich konsequent über mögliche Risiken informieren und sich entsprechend sicherheitsgerecht verhalten. (Lösungen zu Arbeitsblatt 1 siehe übernächste Seite).



Schülertexte 1 und 2

Nach dieser Arbeitsphase können Sie den Lernenden auf der Basis der Hintergrundinformationen die wichtigsten Aspekte des Themas vorstellen oder sie alternativ die unterschiedlichen Themenbereiche selbst erarbeiten lassen. Verteilen Sie hierfür die Infotexte für Schülerinnen und Schüler 1 „Stark starten!“ und 2 „Lesen macht schlau!“. Als Zusatz- und Hintergrundinformationen für eventuell auftretende Fragen rund um die gesetzliche Unfallversicherung, die Ansprechpartner in den Betrieben und den Ernstfall eines Arbeitsunfalls dienen folgende Unterrichtsmaterialien, die bereits im DGUV Schulportal „Lernen und Gesundheit“ online stehen: Arbeitsschutz im Betrieb (www.dguv-lug.de, [webcode: lug904288](#)) und Arbeitsunfall: Was nun? (www.dguv-lug.de, [webcode: lug929583](#)).



Methode:
Think-Pair-Share



Damit jede Gruppe Kenntnisse über beide Texte erhält, wählt sie einen Sprecher oder eine Sprecherin, der oder die als Experte die eigenen Ergebnisse den anderen Gruppen vorstellt. Alternativ kann der Wissenstransfer zwischen den Gruppen auch mit Hilfe der Methoden Placemat oder Kugellager stattfinden.

Wenn Sie eine leistungsstarke Gruppe haben, können alle für sich beide Texte lesen und nach der „Think-Pair-Share-Methode“ bearbeiten. Bei einer leistungsschwächeren Lerngruppe teilen Sie die Klasse in mehrere Gruppen auf und lassen die eine Hälfte Text 1 und die andere Text 2 nach der „Think-Pair-Share-Methode“ bearbeiten. Dafür lesen die Schülerinnen und Schüler zuerst die Texte in Einzelarbeit, markieren die Kernbotschaften farbig und notieren sich Stichpunkte („Think“). Danach tauschen Sie sich mit ihrem Tischnachbarn oder der Tischnachbarin über den Textinhalt, ihre Gedanken, Notizen und Fragen aus („Pair“). Dabei fassen sie die einzelnen Kapitel des Textes zusammen und formulieren die jeweiligen Kernbotschaften (Was ist unter „Recht auf Unterweisung“ zu verstehen? Wie läuft eine Erstunterweisung allgemein und arbeitsplatzspezifisch ab? Welche Gesetze und Vorschriften sind für Neulinge wichtig? Bin ich als Neuling versichert, wenn mir ein Unfall passiert? Was kann ich selbst für einen optimalen Berufseinstieg tun?).

Am Ende dieser Gruppenarbeit werden im Plenum die Ergebnisse zusammengetragen, diskutiert und für alle sichtbar an der Tafel, am Smartboard oder an einer Wandzeitung visualisiert („Share“).

Geben Sie den Lernenden abschließend Gelegenheit, Fragen zu stellen und ergänzen Sie gegebenenfalls fehlende Informationen. Berücksichtigen Sie genügend Zeit, damit alle die Arbeitsergebnisse schriftlich festhalten können (Ergebnissicherung).



Arbeitsblatt 2

Ende

Verteilen Sie Arbeitsblatt 2 „Die Kriminalpolizei ermittelt“. Teilen Sie die Klasse vorher nach dem Zufallsprinzip in Dreiergruppen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich die Zeitungsmeldung zunächst in Einzelarbeit durchzulesen, die wichtigsten Textstellen farbig zu markieren und sich Stichpunkte zu notieren. Danach tauschen sich die Lernenden in der Arbeitsgruppe über den Textinhalt aus und analysieren das Unfallgeschehen (Was ist passiert? Was war die Arbeitsaufgabe? Welche Verstöße haben das Unglück herbeigeführt?).

Diskutieren Sie danach im Plenum die Frage: Wodurch wäre dieser Arbeitsunfall vermeidbar gewesen? Wenn dieses Dachdeckerbeispiel thematisch zu weit vom Berufsalltag Ihrer Klasse entfernt ist, lassen Sie die jungen Leute ein mögliches Beispiel aus ihrer Branche konstruieren.

Weisen Sie die Auszubildenden darauf hin, wie wichtig es ist, offensichtlich sicherheitswidrige Anordnungen – wenn sie denn erkannt werden – kritisch zu hinterfragen. Raten Sie den Lernenden, sich dabei durchaus auf das eigene Bauchgefühl und den gesunden Menschenverstand zu verlassen. Was man privat so nicht tun würde, weil man ein „mulmiges Gefühl“ dabei hätte, ist in der Regel auch im Job riskant, gefährlich und unter Umständen nicht regelkonform.

Da davon auszugehen ist, dass die jungen Berufsanfänger und -anfängerinnen über noch wenig Erfahrung, Sicherheitsbewusstsein und Fachkenntnis verfügen (und darüberhinaus sich verständlicherweise schwer tun, dem Polier, der Ausbilderin oder einem älteren Kollegen selbstbewusst Widerrede zu geben), sollten Sie auf die Frage vorbereitet sein „Welche Rechte habe ich gegenüber meinem Arbeitgeber oder meiner Arbeitgeberin, wenn er oder sie mir offensichtlich sicherheitswidrige Anweisungen gibt und wie verhalte ich mich dann?“. Informationen zu Rechten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen finden Sie unter anderem in der DGUV Vorschrift 1. Der Großteil der Auszubildenden wird jedoch Bedenken haben, sich Anordnungen, vor allem von Ihrem Vorgesetzten, zu widersetzen. Auszubildende in größeren Betrieben haben hier noch den Vorteil, dass es ihnen bei offensichtlichen Regelverstößen leichter gemacht wird, sich Rat und Verbündete zu suchen, zum Beispiel bei der Jugend- und Auszubildendenvertretung, dem Betriebsrat oder auch bei der Fachkraft für Arbeitssicherheit. Azubis in kleineren Unternehmen und Handwerksbetrieben bleibt in der Regel nur die Möglichkeit, mit dem Chef oder der Chefin das Gespräch zu suchen, nachzufragen und ihm oder ihr in höflich-konstruktiver und sachlicher Weise Alternativvorschläge zu unterbreiten.

Lösungen zu Arbeitsblatt 1

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 7 | Ungeeignetes Schuhwerk am Arbeitsplatz | 4 | Mitten im Weg abgestellter Karton |
| 2 | Falscher Umgang mit Lasten behindert die Sicht | 11 | Unordnung am Arbeitsplatz: Offene, in den Weg hereinragende Schublade |
| 6 | Boden nass und rutschig | 5 | Gefährdung durch hektisches Rennen und Treppensteigen unter Zeitdruck |
| 3 | Türschwelle zu hoch/Stolperstelle | 9 | Stolperstelle Teppichkante |
| 13 | Lichtschalter fehlt | 12 | Rumkipplein auf ungeeignetem Stuhl |
| 14 | Schlechte Beleuchtung | 1 | Falscher und kippliger Aufstieg |
| 10 | Unaufmerksamkeit, Konzentrationsmangel | 8 | Kabelsalat mitten auf dem Weg |

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Neu am Arbeitsplatz, August 2016

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

Text: Gabriele Mosbach, Potsdam

Fachliche Beratung: Annette Michler-Hanneken, stv. Leiterin des Sachgebietes Schulen der DGUV

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/Schaubilder



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien